## Ein Jahr Schriftleitergesetz

**Berlin**, 4. 10. Unter der Ueberschrift „Ein Jahr Schriftleitergesetz" ist im „Völkischen Beobachter" vom Donnerstag ein Artikel des Leiters des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Wilhelm Weiß, erschienen, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

„Am 4. Oktober 1933 wurde im Haus der Deutschen Presse in Berlin das Schriftleitergesetz in Anwesenheit des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels verkündet. Durch das Gesetz wurde der Reichsverband der Deutschen Presse zur ständischen Organisation der deutschen Schriftleiter erhoben. Die Einrichtung einer systematisch geordneten und ständig kontrollierten Berufsliste hat die Grundlage geschaffen für den Aufbau eines in sich geschlossenen Berufsstandes. Auf diese Weise ist eine Körperschaft im Entstehen, deren Wesen nicht mehr zu vergleichen ist mit der grenzenlosen Freizügigkeit, mit der man früher jedem, der wollte, den Zugang zur Presse eröffnete, und jedem, der einen Verleger dafür fand, das Recht einräumte, zu schreiben, was ihm beliebte. Die Zustände, denen damit der deutsche Journalismus ausgeliefert wurde, waren faustisch und wurden zum Schluß unerträglich. Durch die nationalsozialistische Revolution hätte Deutschland vor der Notwendigkeit gestanden, entweder in seinen Pressever hältnissen Ordnung und Wandel zu schaffen oder aber zum Gespött einer jüdisch betonten Literatenclique zu werden, für die der deutsche Staat ebenso wie das deutsche Volk nur mehr Objekt ihres kaltschnäuzigen, von keinem Verantwortungsbewußtsein irgend welcher Art eingeengten Virtuosentum geworden wäre. Der alte Staat hatte, wie überall, so auch dazu nicht mehr die Kraft. Das einzige, wozu er sich aufraffte, war ein jahrhundertes Verbotssystem, das in seinen Voraussetzungen und in seiner Anwendung brutal verfehlt und außerdem an die falsche Adresse gerichtet war. Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Einführungsrede zum Schriftleitergesetz vor einem Jahr das deutsche Gesetz das modernste der Welt genannt. Mit Recht, wenn man daran denkt, daß vom nationalsozialistischen Staat anstelle der Vorstellungswelt der ungekündeten liberalistischen Journalistik mit einem kühnen Entschluß die Idee der kontrollierten Selbstverwaltung des journalistischen Berufsstandes gesetzt wurde. Auf drei Hauptgrundsätzen beruht die Existenz der neuen Berufsorganisation: Dem Grundsatz der Selbstverwaltung, dem Grundsatz der eigenen Gerichtsbarkeit und dem Grundsatz der Selbsterziehung. Die Selbstverwaltung ist für uns das Mittel, um aus dem deutschen Schriftleiterberuf einen echten Berufsstand zu machen, der sich gleichwertig eingliedert in die Reihe der anderen berufsständischen Träger der deutschen Volksgemeinschaft. Unser Ziel wird es sein, den deutschen Schriftleiter mit jenem Standesbewußtsein zu erfüllen, das nur denkbar ist auf der Grundlage gemeinsamer Welt- und Lebensauffassung, gemeinsamer Charakterwerte und einer gemeinsamen Tradition. Die Durchführung des Grundsatzes der Selbsterziehung stellt uns vor eine Aufgabe, die vor allem in den nächsten Jahren für den Reichsverband die allergrößte Bedeutung bekommen wird. Denn es handelt sich darum, die Ideenwelt, durch deren Kraft sich die nationalsozialistische Revolution heute die deutsche Presse erobert hat, auf die nach uns kommende Journalistengeneration zu übertragen. Diesem kommenden Geschlecht wird es vorbehalten sein, der deutschen Presse des nationalsozialistischen Reiches endgültig jenes Gesicht zu geben, das unserem Ideal entspricht. Die systematische Schulungsarbeit, die demnächst zur Erziehung des journalistischen Nachwuchses im Reichsverband in Angriff genommen werden wird, wird damit zu einem organischen Bestandteil der journalistischen Berufsorganisation. Denn unsere Aufgabe ist es nun, dafür zu sorgen, daß diejenigen, die schreiben dürfen, auch schreiben können. Es wäre das schlimmste, was dem deutschen Journalismus passieren könnte, wenn er während des Umwandlungsprozesses von dem bisherigen Zustand der schrankenlosen Pressefreiheit zum soldatischen und politischen Verantwortungsbewußtsein des Dritten Reiches der bürokratischen Erstarrung anheimfiele. Wir wissen aber auch, daß diese Gefahr umso geringer ist, je eher es uns gelingt, die rein organisatorische Neuordnung und Reglementierung unseres Berufes in Einklang zu bringen mit der gleichzeitigen Auslese der Tüchtigsten, Fähigsten und Stärksten im journalistischen Beruf. Und desto früher wird auch die deutsche Presse jenes neue Gesicht erhalten, das mit dem Gesicht des nationalsozialistischen Staates innerlich und äußerlich übereinstimmt.

## Neuordnung der evangelischen Landeskirche Württembergs

**Berlin**, 3. 10. Durch Kirchengesetz vom 28. September hat das kirchliche Ministerium der deutschen evangelischen Kirche einige Organe der Landeskirche Württembergs umgebildet, wie dies auch bei den Eingliederungen der übrigen Landeskirchen erfolgte. — Der Landeskirchentag wird umgebildet in die Landessynode, die aus dem Landesbischof als Präsidenten, 18 Mitgliedern und einem Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Tübingen besteht. 12 Mitglieder der Landessynode werden vom Landesbischof aus den bisherigen Mitgliedern des Landeskirchentages berufen. Für die Berufung wird die Zusammensetzung des bisherigen Landeskirchentages nach der Wahl vom 23. Juli 1933 zugrunde gelegt. Sechs weitere Mitglieder werden vom Landesbischof ernannt. Die Hälfte der Mitglieder müssen Laien sein. Nach Bildung der Landessynode gilt der bisherige Landeskirchentag als aufgelöst. — Der Landeskirchenausschuß besteht in Zukunft aus dem Landesbischof und zwei Mitgliedern, von denen eines vom Landesbischof ernannt, das andere von der Landessynode aus ihrer Mitte gewählt wird. Der Landesbischof ernennt weiter die Mitglieder des kirchlichen Disziplinargerichtes, den Vorsitzenden, zwei Mitglieder aus der kirchlichen Verwaltung, zwei Mitglieder aus der Landessynode und zwei Mitglieder, die ein kirchliches Hauptamt bekleiden müssen. — Die Befugnisse des Landesbischofs übernimmt bis auf weiteres der von der deutschen evangelischen Kirche bestellte geistliche Kommissar. — Die Verfassung der evangelischen Landeskirche Württembergs ist nunmehr der Verfassung der übrigen Landeskirchen innerhalb der deutschen evangelischen Kirche angeglichen.

**Berlin**, 3. 10. In Ergänzung der Meldung über die Notwendigkeit der Einsetzung eines Kommissars für die württembergische Landeskirche teilt die kirchenamtliche Pressestelle mit: Nunmehr liegt der Bericht vor, den die bisherigen Beamten der Landeskirchlichen Kassenverwaltung über die kassenmäßigen Vorgänge bei der evangelischen Landeskirche Württembergs gegeben haben. Danach haben sich bereits im April dieses Jahres der Landesbischof Wurm und Oberkirchenrat Dr. Schauffler die alleinigen Vollmachten über Guthaben der Landeskirche in Höhe von 1 621 038 RM übertragen lassen. Es heißt in dem Bericht: Dieser Betrag ist in ungewöhnlicher Weise der ordentlichen Verwaltung durch den Kassenleiter entzogen worden. Ein derartiges Eingreifen dürfte in einer öffentlichen Verwaltung wohl einzig dastehen. — So veranlaßte Oberkirchenrat Dr. Schauffler auch am 6. September, also nach vollzogener Eingliederung der Landeskirche in die deutsche evangelische Kirche, die Ueberweisung von insgesamt 230 000 Reichsmark aus Landeskirchenmitteln an die Basler Missionsgesellschaft und an die sogenannte „Bekenntnissynode" in Barmen, zu Händen des Superintendenten i. e. R. Koch-Oeynhausen. Ein Verwendungszweck ist nicht angegeben. Der Kassierer des württembergischen Oberkirchenrates machte schriftlich und mündlich Bedenken gegen die Ueberweisungen geltend. Seine Einwendungen wurden jedoch von Dr. Schauffler zurückgewiesen und die Ueberweisung angeordnet. Gleichzeitig erhielt die Registratur des Oberkirchenrates den Auftrag, den Einlaufvermerk für das Schreiben des Kassierers, in dem dessen Bedenken geltend gemacht wurden, so zu löschen, daß er nicht mehr sichtbar sei.

# Das Neueste aus aller Welt

### Einsturzunglück in Erfurt

**1 Toter, 2 Verletzte**

**Erfurt**, 3. 10. Beim Einlagern von Getreide im zweiten Stock einer Lederfabrik brach plötzlich der Fußboden durch. Die Wucht der stürzenden Massen war so groß, daß die Decke des Kellers und der Boden des ersten Geschosses zusammenbrachen. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Einer war sofort tot, zwei trugen schwere Verletzungen davon.

### Schweres Kraftwagenunglück

**5 Tote, 4 Verletzte**

**Konstantinopel**, 3. 10. Ein Kraftwagen raste in voller Fahrt in Malatia (Ostanatolien) gegen das Geländer einer Brücke, durchbrach es und stürzte in den Fluß. Von den neun Insassen fanden fünf den Tod. Vier trugen schwere Verletzungen davon. Die Ursache für das Unglück ist darin zu suchen, daß der Fahrer die Führung des Wagens dem des Fahrens unkundigen 18jährigen Sohn des Besitzers des Autos überlassen hatte.

### 13 Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Krakau

**Warschau**, 4. 10. (Funkspruch.) Die Liste der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe in Krzeszowice bei Krakau hat sich auf 13 erhöht, da noch zwei Schwerverletzte im Krankenhaus gestorben sind. Die Gesamtzahl der Schwer- und Leichtverletzten beträgt 56. Als Schuldige an der Katastrophe wurden der Fahrdienstleiter der Station Krzeszowice und ein Blockwärter verhaftet; der Untersuchungsausschuß hat festgestellt, daß der Schnellzug Wien—Warschau auf den Streckenabschnitt gelassen wurde, ohne daß die Strecke als frei zurückgemeldet worden war.

### Zwei Streckenarbeiter tödlich verunglückt

**Aachen**, 3. 10. Zwei Mitglieder einer Streikenarbeiterkolonne wurden am Mittwoch vormittag bei Kohlscheid auf der Strecke Aachen—Neuß von der Lokomotive eines Eilzuges erfaßt. Sie waren sofort tot. Die Ursache dieses Unglücks ist noch nicht festgestellt worden.

### 2 Todesopfer einer rätselhaften Vergiftung

**Stettin**, 4. 10. Unter schweren Vergiftungserscheinungen wurden in das Stettiner Krankenhaus der Rentner Battige und der Händler Rudat eingeliefert. Beide hatten in einer Schankwirtschaft von einer Flüssigkeit aus einer mitgebrachten Flasche einen tüchtigen Schluck zu sich genommen und waren einige Zeit später leblos umgefallen. Kurze Zeit nach ihrer Einlieferung, die ein sofort hinzugezogener Arzt veranlaßt hatte, sind beide, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, verstorben. Die Untersuchungen über die rätselhafte Angelegenheit sind im Gange.

### Englischer Frachtdampfer mit Mann und Maus untergegangen?

**Neuyork**, 3. 10. Der englische Frachtdampfer „Millpool" hatte am Dienstag funkentelegrafisch Hilferufe ausgesandt. Der Frachtdampfer „Blackgulf" sandte am Mittwoch einen Funkspruch aus, wonach am Mittwoch früh wiederholt zwei Dampfer den von der „Millpool" zuletzt angegebenen Standpunkt überkreuzt hätten. Von der „Millpool" sei jedoch keine Spur mehr gefunden worden.

**Neuyork**, 3. 10. Die Hoffnung, die 26köpfige Besatzung des in Seenot geratenen und vermutlich bereits untergegangenen englischen Frachtdampfer „Millpool" retten zu können, ist so gut wie aufgegeben worden. Das furchtbare Sturmwetter hält unvermindert an. Die Funkstationen haben keinerlei neue Nachrichten mehr von dem Dampfer erhalten.

### 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt

**Wandsbek**, 3. 10. In Wandsbek sind in den letzten Tagen etwa 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt. In 10 Fällen war eine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich. Lebensgefahr besteht in keinem Falle. Eine weitere Ausbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.

### Schwere Folgen einer Schwarzschlachtung

**Marktredwitz**, 4. 10. (Funkspruch.) In den letzten Tagen erkrankten in Lorenzreuth bei Marktredwitz 30 Personen an Trichinose. Eine 36jährige Frau ist bereits im Krankenhaus gestorben.

Vor einiger Zeit hatte der Metzgermeister der Erhard Werner ein Schwein geschlachtet ohne es durch den Fleischbeschauer einer amtlichen Kontrolle unterziehen zu lassen, weil er anscheinend die Fleischbeschaugebühren und die Schlachtsteuer sparen wollte. Kurz darauf stellten sich im Ort bei etwa 30 Personen Krankheitserscheinungen ein. Als die Untersuchungen eines polizeilichen und ärztlichen Ausschusses an Ort und Stelle ergaben, daß die Erkrankungen auf den Genuß trichinhaltigen Fleisches aus dem Laden Werners zurückzuführen sind, erhängte sich der Metzgermeister in einem Schuppen seines Anwesens.

### Zweifelhafte Geschichte von einem Bock, der Milch geben soll

**Leipzig**, 3. 10. Man meldet aus Beslingsdorf, Kreis Saatzig in Pommern alten Ernstes:

„Eine Kuriosität, und zwar ein Ziegenbock, befindet sich auf dem hiesigen Gute. Bei dem Bock, der 6 Jahre alt ist, haben sich die Strichanlagen derart herausgebildet, daß sie nunmehr von einem Tierarzt angemolken werden konnten, so daß der Bock täglich nunmehr sein Quantum Milch liefert. Das Tier soll wahrscheinlich zur näheren Untersuchung einem Institut übergeben werden."

Hoffend, daß dem Berichterstatter weder ein lässliches Versehen unterlief, noch daß er schrieb, als er erheblich vom Bierbock sich gestoßen fühlte, geben wir diese „kuriose Geschichte" von dem fabelhaften pommerschen Bock weiter.

### Den Hallensern tut Erziehung not!

**Halle** (Saale), 3. 10. Die Städtische Gartenverwaltung gibt an die Presse eine Mitteilung über die Art, wie sich manche Menschen am Sonntag verhalten. Auf dem Wege von der Schlageter- zur Schwanbrücke wurden allein am letzten Sonntag alle Laternen zertrümmert, auf dem Wege von der Würfelwiese zur Angelwiese sämtliche Bänke losgerissen und in die Saale geworfen, am Heidewea zwölf Bänke umgestürzt und in der Heide und in den städtischen Anlagen auf Hunderte von Metern hin die Einfriedigungen aus der Erde gerissen. Es wird aufgefordert, zur Ermittlung der zerstörenden Rohlinge mitzuhelfen.

Selbst die Hallische Presse schreibt dazu: „Man darf wohl sagen, daß diese Bilanz von einer geradezu unglaublichen Roheit gewisser Hallenser Zeugnis ablegt. Es handelt sich bei den Tätern offensichtlich um Volksgenossen, die dieser Bezeichnung überhaupt nicht wert sind; denn sie scheinen die primitivsten Grundsätze der Achtung vor dem Gemeingut noch nicht begriffen zu haben. Diesen Burschen muß das Handwerk gründlich gelegt werden. Jedermann sollte sich verpflichtet fühlen, diejenigen, die er bei solchen Zerstörungen ertappt, nach Möglichkeit der Bestrafung zuzuführen. Wir dürfen erwarten, daß diese Bestrafung in Anbetracht der Gemeinheiten solcher Taten recht hart ausfällt, zumal die Täter beweisen, daß sie gegen einen der wichtigsten Grundsätze des nationalsozialistischen Staates, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, in böswilligster Weise verstoßen."

## „News Chronicle" zum Schritt der Signatarmächte in Kowno

**London**, 4. 10. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „News Chronicle" schreibt: Großbritannien, Frankreich und in geringem Grade auch Italien, haben auf Deutschlands Ersuchen in einem Streit wegen der Verwaltung des Memelgebietes Stellung genommen. Zum mindesten haben sie ihre rechtskundigen Berater aufgefordert, die rechtliche Seite der Lage zu prüfen und haben die litauische Regierung auf diese Tatsache hingewiesen. Memel ist fast völlig von Deutschen bewohnt. Als es Litauen übergeben wurde, garantierten die Hauptmächte, daß es seine eigene Regierung und sein eigenes Parlament haben sollte. Natürlich waren beinahe alle von den 29 Parlamentsmitgliedern Deutsche. Anfang dieses Jahres hat die litauische Regierung die meisten von ihnen verhaften lassen, unter dem Vorwand, sie seien Nationalsozialisten geworden, sie hat die deutschen politischen Parteien unterdrückt und den Präsidenten von Memel, Dr. Schreiber, entlassen. Auch in vielen anderen Beziehungen soll Litauen das Memelstatut verletzt haben und im Juli hat die deutsche Regierung die Mächte zum Eingreifen aufgefordert. Großbritannien und Frankreich werden vielleicht energische Vorstellungen bei Litauen erheben, wenn ihre Rechtssachverständigen finden, daß die deutschen Anschuldigungen wohlbegründet sind.

## Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung, Ortsgr. Frankenberg

Die NS Kriegsopferversorgung hielt am Sonnabend, den 15. September, im Vereinshaus ihre Monatsversammlung ab. Der Ortswart, Kamerad **Günther**, begann mit einer Ehrung der Toten und forderte darauf zu reger Beteiligung am „Sachsentreffen" der Kriegsopfer auf, das am 13. und 14. Oktober in Chemnitz stattfinden werde. Die Ehrung, die 1918 dem heimkehrenden Feldsoldaten versagt worden sei, werde zu einem Teil bei diesem großen Aufmarsch der Kriegsopfer nachgeholt werden. Der Reichsführer der Deutschen Kriegsopfer, Kamerad **Oberlindober**, werde die Veranstaltung in Chemnitz leiten und die neuen Fahnen der einzelnen Ortsgruppen weihen. Darauf berichtete Kamerad **Helfricht** über den Stand der Siedlungsangelegenheit. 45 Kameraden beabsichtigen zu siedeln, doch können leider fürs erste nicht alle berücksichtigt werden. Sodann sprach Kamerad **Wabst** ausführlich über das neue Versorgungsgesetz vom 3. Juli und wies mit umfassender Sachkenntnis nach, was für Erleichterungen das Gesetz allen in ihrer Arbeitskraft herabgeminderten Kriegskameraden bringt. Die Witwenrenten, um nur einige wenige Tatsachen herauszugreifen, werden durchgängig auf 60 Prozent erhöht, während andererseits Steuern und Arbeitsfrontbeiträge ermäßigt werden. Beim Versorgungsgericht in Berlin sollen künftig Kriegsbeschädigte als Richter und als Beisitzer fungieren, Männer, die selbst nachfühlen können, wie ein Kriegsleiden zu ertragen sei. Zur Zeit liegen beim Reichsversorgungsgericht 45 000 unerledigte Rekurse; früher sei fast die Hälfte aller Rekurse abgewiesen worden. Das werde nach der Neubesetzung der Richterstellen bestimmt anders werden. Zuletzt besprach der Redner das Feld-Ehrenkreuz, die letzte Stiftung des verewigten Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg. Jeder Kriegskamerad solle um die Verleihung des Ehrenkreuzes nachsuchen; denn auch in dieser Stiftung komme der Dank des Vaterlandes den Kriegsopfern gegenüber zum Ausdruck. Das Ehrenkreuz und das neue Versorgungsgesetz erbringen beide den Beweis, daß auch ein armes Vaterland dankbar sein kann. Als der Redner unter lebhaftem Beifall geendet hatte, ergriff Kamerad Günther nochmals das Wort, um die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer zu schließen. Zuvor bat er, die Versammlungen künftig reger als bisher zu besuchen. Jeder Kamerad, der den Veranstaltungen fernbleibt, schadet sich selbst. Er erfährt manches nicht, was ihm zu wissen wichtig wäre. So zeigte es sich, daß manche Kameraden von der 25prozentigen Ermäßigung der Kino-Eintrittsgelder nichts wußten, obwohl die schon in der letzten Versammlung bekanntgegeben worden ist. Der Besitzer unserer beiden Kinos, Herr Herrmann, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, allen Kameraden nebst Ehefrauen gegen Vorweis der Mitgliedskarte an Werktagen diese Ermäßigung zu gewähren. Ihm sei hierdurch nochmals von Herzen gedankt.

## Aus Heimat und Vaterland

Die mit einem × gekennzeichneten Ausführungen unter dieser Rubrik sind Originalmitteilungen, deren Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe („Frankenberger Tageblatt") gestattet ist.

**Frankenberg**, 4. Oktober 1934.

### Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten

**Die von der Reichsbahn-Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Misdroy/Ostsee am 6. Oktober, aus St. Peter/Nordsee am 8. Oktober, aus Bad Kösen am 8. Oktober, aus Endorf/Obb. am 9. Oktober.**

× **Noch gut abgelaufen** ist ein Verkehrsunfall, der sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr an der Ecke Chemnitzer- und Leopoldstraße ereignete. Ein aus Richtung Markt kommender Personenwagen wurde unmittelbar nach dem Einbiegen von einem aus Richtung Gunnersdorf kommenden Lastkraftwagen, der ebenfalls in die Leopoldstraße einbog, angefahren und gegen die Hauswand des Eckhauses gedrückt. Dabei erlitt der Personenwagen einen Achsenbruch und die Windschutzscheibe ging in Trümmer. Der Fahrer des Personenwagens konnte erst aus seiner kritischen Lage befreit werden, nachdem der Lastwagen zurückgefahren war. Zum Glück sind Personen bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

† **Das Herbstlaub** kranker Obstbäume bietet Schädlingen und Krankheitserregern der verschiedensten Art willkommenen Unterschlupf während des Winters und wird dadurch leicht zum Ueberträger derselben in das Folgejahr. In Obst- und Beerenobstpflanzungen sollte man das abgefallene Herbstlaub deshalb stets noch vor Winterbeginn sorgfältig sammeln und verbrennen, oder aber, soweit es zur Bodenlockerung benötigt wird, mit Aetzkalk durchschichtet kompostieren, damit die ihm anhaftenden Seuchenkeime und Schmarotzer zugrunde gehen.

× **Langenstriegis.** Der Erntedankfest-Gottesdienst hatte in diesen Tagen für die Kirchgemeinde eine ganz besondere Bedeutung. In wochenlanger zäher Arbeit war durch den geschickten Orgelbauer Schmeißer eine neue Orgel hergestellt worden, die nun ihre Weihe erfahren sollte. Das Urteil des Sachverständigen, des Herrn Kirchenmusikdirektor Meinel (Chemnitz) lautete dahingehend, daß das Werk ausgezeichnet gelungen sei. Im Gottesdienst fand mit Ansprache und Gebet der feierliche Weiheakt durch Pfarrer **Herzog** statt. Nun erklang das königliche Instrument erstmalig und durchflutete das Gotteshaus mit der herrlichen Tonfülle eines Präludiums mit Fuge. Mit künstlerischer Meisterschaft und getragen von der inneren Freude über das gelungene Werk spielte Herr Kantor **Wenzel** das neue Instrument, dem wohl in Zukunft seine ganze Liebe gehören wird. Möge die Orgel, geschaffen in der Zeit des Aufbaues des neuen Deutschlands, allzeit erklingen zum Preise Gottes und zur Erbauung einer gläubigen, treufrohen und glücklichen Gemeinde.